

0397

WER DANK OPFERT, DER PREISET MICH

ANSPRACHE

VON NACHMALIGEM ENGEL
FRANZ BORMANN

BERLIN, 1878

WER DANK OPFERT, DER PREISET MICH

Ansprache
von nachmaligem Engel Franz Bormann
Berlin, 1878

Lukas 18, 31-43

18:31 Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. 18:32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, 18:33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen. 18:34 Sie aber begriffen nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was damit gesagt war.

18:35 Es begab sich aber, als er in die Nähe von Jericho kam, dass ein Blinder am Wege saß und bettelte. 18:36 Als er aber die Menge hörte, die vorbeiging, forschte er, was das wäre. 18:37 Da berichteten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorbei.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

18:38 Und er rief: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 18:39 Die aber vordane gingen, fuhren ihn an, er sollte schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 18:40 Jesus aber blieb stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er aber näher kam, fragte er ihn: 18:41 Was willst du, dass ich für dich tun soll? Er sprach: Herr, dass ich sehen kann. 18:42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 18:43 Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

Psalm 52-54

52:1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, 52:2 als Doëg, der Edomiter, kam und zeigte es Saul an und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen. 52:3 Was rühmst du dich der Bosheit, du Tyrann, da doch Gottes Güte noch täglich währt? 52:4 Deine Zunge trachtet nach Schaden wie ein scharfes Schermesser, du Betrüger! 52:5 Du liebst das Böse mehr als das Gute und redest lieber Falsches als Rechtes. SELA. 52:6 Du redest gern alles, was zum

Verderben dient, mit falscher Zunge. 52:7 Darum wird dich auch Gott für immer zerstören, dich zerschlagen und aus deinem Zelte reißen und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. SELA. 52:8 Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden seiner lachen: 52:9 »Siehe, das ist der Mann, der nicht auf Gott sein Vertrauen setzte, sondern verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig, Schaden zu tun.« 52:10 Ich aber werde bleiben wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig. 52:11 Ich will dir danken ewiglich, denn du hast es getan. Ich will harren auf deinen Namen vor deinen Heiligen, denn du bist gütig.

53:1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, zum Reigentanz. 53:2 Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es ist kein Gott.« Sie taugen nichts; ihr Freveln ist ein Gräu- el; da ist keiner, der Gutes tut. 53:3 Gott schaut vom Himmel auf die Menschenkin- der, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. 53:4 Aber sie sind alle ab- gefallen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.

53:5 Wollen denn die Übeltäter sich nichts sagen lassen, die mein Volk fressen, dass sie sich nähren, Gott aber rufen sie nicht an? 53:6 Sie fürchten sich da, wo nichts zu fürchten ist; doch Gott zerstreut die Gebeine derer, die dich bedrängen. Du machst sie zuschanden, denn Gott hat sie verworfen. 53:7 Ach dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und Gott sein gefangenes Volk erlöste! So würde Jakob sich freuen und Israel fröhlich sein.

54:1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel, 54:2 als die Männer von Sif kamen und zu Saul sprachen: David hält sich bei uns verborgen. 54:3 Hilf mir, Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch deine Kraft. 54:4 Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes. 54:5 Denn Stolze erheben sich gegen mich, und Gewalttäter trachten mir nach dem Leben; sie haben Gott nicht vor Augen. SELA. 54:6 Siehe, Gott steht mir bei, der Herr erhält mein Leben. 54:7 Er wird die Bosheit meinen Feinden vergelten. Vertilge sie um deiner Treue willen! 54:8 So will ich dir ein Freudenopfer bringen und deinen Namen, HERR, preisen,

dass er so tröstlich ist. 54:9 Denn du errettest mich aus aller meiner Not, dass mein Auge auf meine Feinde herabsieht.

Im 50. Psalm lesen wir: „Meinest du, dass ich Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblut trinken? Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.“

Aus den Worten wird es uns so recht klar, dass Gott den größten Wert darauf legt, dass sich unser Herz in der rechten Stellung befinde Ihm gegenüber. Er sieht nicht auf das Äußere, auf das, worauf der Mensch sieht und achtet, um danach zu urteilen, sondern Er sieht darauf, wie das Herz beschaffen ist, und ob es treu zu Ihm steht in allen Lagen des Lebens.

Indem wir an Gottes Werk glauben, erkennen wir, dass Er an uns, vor vielen anderen, große Barmherzigkeit erzeugt hat, dass Er uns viel Gutes getan hat, dass Er noch sehr Großes mit uns vorhat, und dass Er uns reinigt und heiligt, um uns herrlich zu machen in der Vollendung. Das glauben wir, und das ist eben Gottes Werk an uns, damit wir dieses hohe und große Ziel erreichen. Ja, was noch in keines Menschen Sinn gekommen ist und kein Mund aus-

sprechen kann, das will Er noch an uns tun. Sind wir dafür auch von ganzem Herzen dankbar? Schätzen wir diese Seine Gnade so überaus hoch, und ist nun auch unser ganzes Bestreben dahin gerichtet, Ihm in allem unserem Tun zu gefallen?

Wir haben an heiliger Stätte mit Überlegung und im vollen Bewusstsein vor Gott ein Gelübde, ein heiliges Versprechen abgelegt, alles zu tun, was Er von uns fordert und von uns erwartet und was Er durch Seine Apostel uns sagen lässt. Tun wir es nun auch? Wir haben uns Ihm hingegeben mit Leib, Seele und Geist und mit allen unseren Kräften, leiblich und geistlich Ihm zu dienen. Tun wir das auch immer? Tun wir es nicht, dann brechen wir unser Gelübde und Gott kann keinen Gefallen an uns haben. Gerade daran erkennen wir, ob wir von Herzen an Gottes Werk glauben oder nicht: Wenn wir unsere Gelübde in allen Stücken treulich halten, und wenn unsere Dankbarkeit nie aufhört für das, was Gott Großes an uns getan hat, und was Er, nach Seiner Verheißung, noch an uns tun will.

In allen Lagen unseres Lebens, wo uns vielleicht dieses oder jenes widerfährt, was uns nicht gefällt und was auch überhaupt nicht die Absicht Gottes ist, dass es uns gefallen soll, sollen wir nie die Dankbarkeit gegen Gott vergessen für Seine Güte und Treue

und für Seine väterliche Führung, die doch immer und in jedem Fall richtig ist, ob wir es verstehen oder nicht. Gott will auch nicht, dass wir sofort alles verstehen und begreifen sollen, aber vertrauen und glauben sollen wir unserem Gott. Unter allen Umständen sollen wir glauben und nie an Seiner Treue zweifeln. Immer sollen wir festhalten, dass Seine Führung richtig und auch sehr heilsam ist. Darum und dafür sollen wir dankbar sein, denn wer Dank opfert, der preiset Mich, das heißt der erkennt an, dass Ich Gott bin, der Seine Kinder sicher leitet und der zuletzt alles wohlmacht; und der trägt auch dazu bei, dass der Name Gottes geehrt und verherrlicht wird in allen Dingen.

Wer hier in dieser Welt darin träge ist und keinen Dank hat für Seinen Gott, der doch alle Tage und alle Stunden viel Gutes an uns tut, wie will der lernen, an jenem Tage, dem großen Tag des Dankes und der Freude, mit einzustimmen in das große Dank- und Jubellied auf dem Berge Zion?

Es muss auch das gelernt und geübt werden, wie alles andere. Freilich ist es wahr, dass wir es in diesem Leibe oft nicht so vermögen, wie wir es wohl möchten, und darum sehnen wir uns nach der Verklärung, wo alle Hindernisse und Schwachheiten abgetan sein werden.

Wie die Kinder dieser Welt es machen, lesen wir in den Psalmen 52-54. Sie sind trotzig, stolz und boshaft. Sie sind Toren und sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Gräuel. Sie reden lieber Böses denn Gutes.

Wo wir uns auch aufhalten, wir hören nichts denn Unzufriedenheit und Undank. Alle leiblichen und geistlichen Gaben, die Gott Seinen Kindern darreicht, werden nicht hoch geschätzt, sondern missachtet. Wohin wird diese Unzufriedenheit der Völker noch führen? Werden sie sich nicht zuletzt offen auflehnen gegen Gott und gegen alle Seine Ordnungen in Kirche, Staat und Familie?

Wir haben uns sehr zu hüten vor dem Geist dieser Zeit, der in den Kindern des Unglaubens mächtig ist, damit wir nicht davon angesteckt werden und mit ihnen einstimmen in die allgemeine Unzufriedenheit, und das ist sehr leicht möglich, wenn Gott unsere Wünsche und unser Vorhaben in manchen Stücken nicht gelingen lässt.

Die Notstände und Verhältnisse mancher Art in der Welt berühren uns ebenso, wie alle anderen Menschen, und das will Gott so haben. Er will uns dem nicht entziehen. Gerade wir sollen es verstehen, in dieser bösen Zeit uns dennoch als Gottes Kinder zu

bewähren. Diese böse Zeit, die Gottlosigkeit und die vielen Ungerechtigkeiten, die uns umgeben und wohl auch oft uns selbst berühren, dieses alles soll uns befestigen im Glauben an Gottes Werk. Es soll uns antreiben zu beten, ja, immer mehr und anhaltender zu beten zu Gott, dass Er allem Übel steuern und Seinen Sohn Jesum Christum senden möge, damit Er Seine Herrschaft aufrichte in Recht und Gerechtigkeit und die selige Zeit anbreche, wo die Völker endlich in Ruhe und Frieden nebeneinander wohnen werden.

Von den Leiden dieser Zeit werden alle Menschen berührt, denn es ist eine sehr böse Zeit. Es ist so sehr natürlich, dass die, welche nicht den rechten Glauben zu Gott haben, gegen Gott und gegen die Menschen murren, als ob Gott die Schuld hätte, dass es so ist. Und doch sind nur die Menschen daran schuld, aber alle, ohne Ausnahme. Dazu gehören auch wir, denn von Natur sind wir auch nicht besser als die andern alle. Das lehrt uns die Schrift, und wir wissen es wohl auch selbst. Darum sollten wir erst recht dankbar sein für die besondere Gnade Gottes an uns in Seinem heiligen Werk, das ein Werk der Errettung ist, der Errettung besonders aus dem sündlichen Zustand, in dem wir uns noch befinden, damit das, was der HErr für alle Menschen getan hat, zunächst an uns auf eine so herrliche Weise offenbar werde.

Lasst uns also dankbar und freudig sein vor Gott, um Ihm zu gefallen und um richtig vor Ihm zu wandeln als Seine auserwählten Kinder.

Lasst uns immer mehr lernen, uns in diese böse Zeit zu schicken. Gott weiß, dass es Seine Kinder nicht so leicht haben in der Welt. Darum wird Er um Seines Sohnes willen uns auch Seine gnädige Hilfe erfahren lassen.

Er hat einen Tag bestimmt, an dem Er uns überraschen wird mit Seinem Heil, und dieser Tag ist sehr nahe.

Vergessen wir nicht, was Gott uns in diesen letzten Tagen hat sagen lassen, dass sich wichtige und entscheidende Dinge ereignen werden und dass das Ende dieser Haushaltung gekommen ist.

Selig ist der Knecht, den der HErr wachend findet, wenn Er kommt. Dann werden wir Freude erleben, ewige und ungetrübte Freude, und des Dankens und Lobens vor dem Thron Gottes wird kein Ende sein, dafür, dass Er uns so sicher an Seiner Hand geleitet und alles so herrlich hinausgeführt hat.